Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 221. Freitags den 19. September 1828.

Preußen.

Berlin, vom 17. September. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen, Seine Königl. Hoh. der Prinz Albrecht von Preußen, Se. Königl. Hoheit der Herzog von Cumberland, Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, und Se. Durchlaucht der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels sind aus Schlesien hier eingetroffen.

Seine Majestät der König haben geruhet, dem General der Cavallerie und commandirenden General des 5ten Armee-Corps v. Röder, den Schwarzen Adler-Orden; den General-Lieutenants v. Ryssel I. und v. Grolman, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; den General-Majoren von Miltitz, v. Both, v. Klüx und v. Rottenburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major v. Stiern, dem Obersten v. Zglinicki, Commandeur des 19ten Infanterie-, v. Sohr, Commandeur des 7ten Husaren-, v. Strantz, Commandeur des 10ten, von Sanitz, Commandeur des 11ten, v. Diericke, Commandeur des 38sten Infanterie- (6ten Reserve-) Regiments, v. Borwitz, Commandeur des 7ten Infanterie-, v. Wins, Commandeur des 1sten Uhlanen-Regiments und dem Oberst-Lieutenant v. d. Busche, Commandeur des 1sten Cuirassier-Regiments, dem Intendanten Major v. Bünting des 5ten und dem Intendanten Weymar des 6ten Armee-Corps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Obersten v. Kleist, Commandeur des 23sten Infanterie-Regiments, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Bei der am 13ten und 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 3ten Klasse 58ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 8000 Rthlr. auf No. 34123; 2 Gewinne zu 3000 Rthlr. auf No. 50526 und 85427; 3 Gewinne zu 1200 Rthlr. auf No. 1443 9573 und 22915; 4 Gewinne zu 800 Rthlr. auf No. 30673 49871 83554 und 89402; 5 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 20659 23642 33662 64431 und 86686; 10 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 541 4592 20467 50649 64277 74117 74609 78730 78951 und 84175; 25 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 2528 10922 11078 11653 15241 15304 20811 27684 28338 28499 28810 33117 38273 38498 38969 46853 48134 53628 56817 57181 63330 63399 69104 78042 und 80611.

Deutschland.

Stuttgart, vom 10. Sept. — Se. Königliche Majestät sind gestern Abend von Höchstihrer nach Straßburg gemachten Reise bei erwünschtem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Am 8. d. war Se. k. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin von seiner Reise nach Hamburg wieder in Ludwigslust eingetroffen. An demselben Tage traf Se. k. H. der Großherzog von Strelitz in Ludwigslust ein und reiste am folgenden Tage zur Hirschjagd nach Friedrichsmoor ab, wohin II. kk. HH. die Herzoge Gustav und Carl schon vorausgegangen waren. Am 9. d. traf Se. K. H. der Herzog von Lucca in Ludwigslust ein und stieg in die für denselben im großherzogl. Schlosse bereiteten Zimmer ab. Am 10. reisten auch II. kk. HH. der Erbgroßherzog und die Frau Erbgroßherzogin mit Sr. k. H. dem Herzoge von Lucca, nach Friedrichsmoor ab. — Unter dem 16ten v. M. ist in dem Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin für dieses Jahr bei der anhaltend nassen Witterung landesherlich gestattet worden, daß auch des Sonntags, nach völlig beendigtem Gottesdienste, die Erndtegeschäfte, jedoch ohne Zwang der Arbeiter, betrieben werden können.

Frankreich.

Paris, vom 8ten September. — Nachdem Seine Majestät am 4ten Morgens in Metz der Messe in der Capelle des Präfektur-Gebäudes beigewohnt hatten, stiegen Höchstdieselben um 11 Uhr mit dem Dauphin zu Pferde und begaben sich in Begleitung eines zahlreichen und glänzenden Generalstaabes nach der Insel Chambiere, wo die Uebungen des Polygons statt finden. Dort war auf einer hohen Estrade ein sehr zierliches, mit Waffen, Blumen und Laubgewinden geschmücktes Zelt errichtet worden, und zur Rechten und Linken desselben das Französische Wappen mit der von Blumen gebildeten Inschrift: Trocadero und Navarin angebracht. Von jeder Seite des Polygons waren zwei aus Waffen und Fahnen bestehende Trophäen mit den Insignien des St. Ludwigs-Ordens und des Ordens der Ehrenlegion aufgestellt. In der Ebene des Polygons standen in Schlachtordnung die Fuß- und die reitende Artillerie, die Infanterie, die Cavallerie und das Ingenieur-Corps, welche die Garnison der Festung bilden. Nachdem der König die verschiedenen Regimenter gemustert hatte, nahm Er Platz unter dem Zelte, und es begannen die Infanterie-Manoeuvres, welche mit großer Präcision ausgeführt wurden. Nach Beendigung derselben wurde das Zeichen zu den Uebungen der Polygons gegeben. Sogleich begann ein wohl unterhaltenes Feuer aus den Belagerungs- und den Feld-Batterien. Das Ziel wurde mehrmals getroffen. Die nach neuer Art organisirte Fuß-Artillerie rivalisirte mit der reitenden an Schnelligkeit und Geschicklichkeit. Bevor Se. Maj. die Regimenter vorbei defiliren ließen, geruhten Dieselben noch, Sich von den Corps-Chefs diejenigen Artilleristen vorführen zu lassen, welche sich besonders ausgezeichnet hatten, und belohnten sie mit einer Belobung und einem Geldgeschenke. Nachdem die Truppen vorbei defilirt waren, stieg der König zu Pferde und ließ sich nach einem Arme der Mosel führen, der passirt werden mußte, um zu dem Arsenale zu gelangen. In weniger als einer Viertelstunde hatten die Artilleristen eine Schiffbrücke geschlagen, auf welcher der König, der Dauphin und der ganze Generalstab das jenseitige Ufer erreichten. Se. Maj. verfügten Sich hierauf nach der sogenannten Guisen-Schanze, wo sich das Arsenal und die ganze Artillerie-Werkstatt befinden, und von da nach dem bürgerlichen Hospitale, wo Höchstdieselben von dem Minister des Innern, dem Präfekten und der Verwaltungs-Behörde empfangen wurden. Obgleich man den Monarchen darauf aufmerksam gemacht hatte, daß sich unter den Patienten mehrere Fieberkranke befänden, so ließen Se. Maj. Sich dadurch doch nicht abhalten, nach einem kurzen Gebete in der Kapelle, die ganze Anstalt zu besichtigen, und den Kranken Worte des Trostes zuzusprechen. Von dem Spitale verfügten Se. Maj. Sich nach dem Gymnasium, wo Höchstdieselben von den 400 Zöglingen jubelnd begrüßt wurden, und, nachdem Sie auf einem im Hofe für Sie errichteten Throne Platz genommen hatten, Sich von einem der Schüler in einer wohl abgefaßten Rede bewillkommen ließen. Erst um 4½ Uhr kehrte der Monarch nach dem Präfektur-Gebäude zurück; um 6 Uhr nahm Er an einem Mahle von 75 Couverts Theil, welches der Stadt-Rath im Rathhause veranstaltet hatte, und nach aufgehobener Tafel beehrte Er das Schauspiel mit Seiner Gegenwart, wo Er mit dem größten Jubel empfangen wurde. Nach Beendigung desselben wohnten Se. Maj. von der Terrasse des Schauspielhauses herab, einem prächtigen Feuerwerke bei, welches Sie Selbst anzündeten. Die ganze Stadt war, wie Tages zuvor, herrlich erleuchtet. — Am 5ten wollte der König, nach beendigter Messe, einige öffentliche Institute besichtigen, und Abends an dem Stadt-Balle Theil nehmen.

Der Herzog von Bordeaux ist bereits am 5ten von Rambouillet nach St. Cloud zurückgekehrt.

Straßburg, vom 8. September. — Se. Maj. der König haben gestern Nachmittag um 2 Uhr, in Begleitung des Dauphins, zu Pferde Ihren Einzug in diese Stadt gehalten. Schon früher waren des Königs von Würtemberg Majestät und der Großherzog von Baden K. H. mit den drei Markgrafen hier eingetroffen; sie haben sämmtlich gestern bei Sr. Majestät gespeist und sind Abends mit Ihnen im Theater erschienen. — Um die Ankunft des Monarchen auf eine, dem Herzen Sr. Majestät würdig entsprechende Weise zu feiern, hatte der hiesige Stadt-Rath den Beschluß gefaßt, eine Summe von 3000 Franken zur Unterstützung der Armen auszusetzen. Diese ist bereits am 6ten durch die Geistlichkeit der verschiedenen Glaubens-Bekenntnisse unter die Bedürftigsten vertheilt worden. Auf das am 6ten Abends von Zabern aus gegebene Zeichen, wurden auf den vier Eckthürmen des Münsters Bengalische Feuer angezündet, um das durch die Ankunft des Königs im Elsaß zu verkünden. Gestern schon in aller Frühe wogte die freudig bewegte Menge durch die festlich geschmückten Straßen, um Se. Majestät bei Ihrer Ankunft zu begrüßen. Als Höchstdieselben bei dem Triumphbogen vor dem Weißthurm-Thore angelangt waren, woselbst Ihnen die Schlüssel der Stadt überreicht wurden, setzten Sie Sich mit dem Dauphin und einem zahlreichen Gefolge zu Pferde und hielten unter dem Geläute aller Glocken Ihren Einzug. An der Pforte des Münsters wurde der König von dem Bischofe und dem Kapitel empfangen, und in Prozession bis zu dem für ihn errichteten Betstuhl geführt. Nach beendigtem Gottesdienste setzte der Zug seinen Weg bis zum Schlosse fort, wo Se. Majestät von einer Auswahl junger Mädchen aus allen Ständen Blumen überreicht und demnächst die Civil- und Militair-Behörden vorgestellt wurden. Nach aufgehobener Tafel begaben Se. Maj. Sich, in

Begleitung der oben erwähnten Höchsten Herrschaften nach dem Theater, wo Höchstdieselben mit dem größten Jubel empfangen wurden. Der König war bereits nach dem Schlosse zurückgekehrt, als Ihm noch von einer Gesellschaft von Musik-Liebhabern, welche sich auf schön erleuchteten und mit Fahnen gezierten Gondeln befanden, auf dem Illflusse vor dem Schlosse eine Serenade gebracht wurde. Die ganze Stadt war illuminirt; besonders schön nahm sich der Münster aus, welcher von dem Dache an bis zum Knopfe herrlich erleuchtet war. Heute nach der Messe werden Se. Majestät auf dem Polygon den Uebungen der hier in Garnison stehenden Truppen beiwohnen, und demnächst die öffentlichen Anstalten besichtigen. Abends ist Mittagsmahl auf dem Rathhause und Ball im Präfektur-Gebäude.

Die Reise des Königs beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums, und die Departements, die er besuchen wird, gründen große Hoffnungen auf das Erscheinen Sr. Majestät in ihrer Mitte. Wir dürfen wohl beifügen, daß diese Reise, ohne gerade einen politischen Zweck zu haben, den König aus dem Mittelpunkte der Klagen zu entfernen sucht, die den Thron seit den Ordonnanzen über die Jesuiten umlagern. Das Episcopat, dessen Zusammenhang und Kräfte in einem früheren Schreiben geschildert wurden, ließ alle Minen, über die es verfügen konnte, um den König spielen. Der König wird gegen diesen unaufhörlichen und langweiligen Einfluß auf der Reise eine passende Zerstreuung erhalten. In Rücksicht auf die Provinzen, die der König besuchen wird, ist eine bewundernswürdige Auswahl getroffen worden; denn gerade in diesen findet sich eine sehr große Anhänglichkeit an die constitutionellen Principien. Wollte man in dieser Beziehung eine Statistik Frankreichs entwerfen, so müßte man es gewissermaßen in zwei Hauptabtheilungen zerfällen: Einerseits fast der ganze Süden, mit Inbegriff der westlichen Provinzen, bis zur Bretagne, die zwar dem neuen System ergeben ist, aber noch nicht alle Vortheile desselben einsieht, und bei der der Clerus noch den größten Einfluß ausübt. Die südliche Lebhaftigkeit läßt sich überhaupt leicht durch religiöse Eindrücke leiten, so daß Alles, was mit dem Cultus und mit der absoluten Hingebung an das Königthum zusammenhängt, daselbst zahlreiche Anhänger findet. Die nördlichen und östlichen Departements zeigen auf der andern Seite mehr Aufklärung. Der constitutionelle Geist hat in diesen weit auffallendere Fortschritte gemacht. Die Bevölkerung zeigt eine Mischung von Katholiken und Protestanten, und der Geist der Toleranz und der Eintracht offenbart sich hier weit herzlicher als in den südlichen Provinzen. Hätte man Se. Majestät nach den südlichen Departements reisen lassen, so wäre zu besorgen gewesen, daß fortwährend die Klagen über die Ordonnanzen vom 16. Juny sich hätten vernehmen lassen, daß man die Zurückberufung der Jesuiten und manche andere religiöse Beschwerden erörtert hätte, die man doch gerade von dem Könige entfernt halten wollte. In den östlichen Provinzen besorgt man alle diese Unannehmlichkeiten nicht. Der König wird mit herzlicher Ergebenheit und Dankgefühl empfangen werden. Hier vereinigen sich auch die Liberalen aufrichtig mit den Grundsätzen der Legitimität, und man darf zum Voraus versichert seyn, daß der König überall Beifall und freudige Gesichter auf seiner Reise sehen wird. Von Jammertönen wegen der Jesuiten, von Petitionen für sie, wird er aber sicher hier nicht beschwert werden. — Die russischen Kriegsereignisse und die Expedition nach Morea sind ein anderer Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Man frägt sich, ob diese Expedition in Uebereinstimmung mit England und Rußland, oder bloß abgesondert von Seite der zwei Mächte unternommen wird. Was auch immer die französischen Journale darüber sagen mögen, so wird von Männern, die darüber eine gewichtige Stimme haben, versichert, daß Alles in Uebereinstimmung der drei Cabinette geschehe, und daß England und Rußland gleichmäßig ihre Einwilligung dazu ertheilten. In dieser Beziehung dürfte folgende Nachweisung nicht ohne Nutzen seyn. Das Journal des Débats ist bekanntlich ministeriell, und empfängt, wie es heißt, unter diesem Titel einen monatlichen Beitrag. Inzwischen enthielt es seit einiger Zeit große und lange Artikel gegen das Ministerium des Herzogs v. Wellington und gegen die englische Politik. Der Herzog v. Wellington ist in Allem, was seinen Character und den Gang des Cabinets betrifft, sehr empfindlich, so daß die heftigen Artikel des Journal des Débats zu Noten Veranlassung gaben, die zwischen den Cabinetten gewechselt wurden. Hr. v. Rayneval erklärte, das Journal des Débats sey nicht der Ausdruck der Meynungen des Ministeriums; die Engländer müßten die periodische Presse hinreichend kennen, um zu wissen, daß es bei dem Genusse einer vollen Freiheit unmöglich sey, der Regierung die in den Journalen erscheinenden Artikel aufzubürden. In Folge dieser Noten, und um der englischen Regierung eine volle Genugthuung zu geben, erschien ein amtlicher Artikel im Messager des chambres gegen die französischen Journale, die sich zu lebhaft gegen das englische Cabinet ausgelassen hatten. Dieser Artikel brachte eine gute Wirkung hervor, und die Beschwerden wurden dadurch etwas beschwichtigt. Das Journal des Débats rückte einige Tage darauf eine Art Ehrenerklärung und Zurücknahme der bestimmten Aeußerungen über die politische Lage Großbrittaniens ein. Wir unserer Seits sind überzeugt, daß diese Lage nicht so nachtheilig ist als man vorgeben will, und wir glauben sogar, daß, wenn England wollte, es sich in dem Kampfe noch mit derselben imposanten Größe darstellen würde, die es in den letzten

Jahren der Napoleonschen Regierung an den Tag gelegt hat. Obschon in dem bekannten Artikel des englischen Couriers in diesem Bezug einige Großsprecherei nicht zu verkennen ist, so läßt sich doch mit Recht annehmen, daß noch an kein Erlöschen der englischen Macht zu denken sey. — Seit der Zeit, daß Hr. von Rayneval die auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat, stellte sich etwas mehr Thätigkeit in dem Departement ein. Der Interimsminister scheint eifriger und entschiedener in den Geschäften als sein Vorgänger, so daß er die Angestellten mit größerer Sachkenntniß arbeiten läßt, und sich mit größerem Ansehen gegen sie benimmt. Hr. v. Laferronnays war ein loyaler Mann, aber er setzte zu großes Vertrauen in den Chef der politischen Abtheilung, Hrn. Bourjeol der zu sehr an den alten Ideen hängt, um die Geschäfte unter einem Ministerium zu leiten, das der Offenheit und Publicität geneigt ist. Hr. v. Rayneval arbeitet selbst mehr; vielleicht möchte es ein Fehler an ihm seyn, daß er zu viel thun will; vielleicht besitzt er auch nicht hinreichend jene umfassenden politischen Ansichten, die in der Diplomatie den Staatsmann auszeichnen. Hr. v. Rayneval würde als Unter-Staats-Secretair mit einem Minister von umfassenden Ansichten, wie Hr. v. Pasquier, ganz an seiner Stelle seyn; für sich allein aber ist er der höheren Leitung der Staatsangelegenheiten nicht gewachsen. Gegenwärtig ist er etwas unpäßlich, und scheint sich bei seinen vielen Geschäften zu sehr angestrengt zu haben. Seit einem Monate ist von Hrn. von Mortemart kein Courier mehr angekommen. Seine letzten Depeschen kamen durch den russischen Gesandten. Man besorgt, es möchte einer seiner Commis durch ein türkisches Streifcorps aufgefangen worden seyn. Das Ministerium weiß sich wenigstens dieses lange Stillschweigen nicht anders zu erklären. — Man arbeitet an einer völlig neuen Organisation der Armee, die bald zu Stande kommen soll, in der Art, wie schon vor einiger Zeit von unsern Journalen angegeben worden ist.

Eine telegraphische Depesche meldet die Ankunft des Schiffs Emulation in Toulon. Dies Fahrzeug, das am 24. August von Navarin abgegangen war, begegnete am 26sten der ersten Abtheilung der Expedition von Morea 80 Seemeilen von den Sapienza-Inseln (Modon gegenüber) und am 27sten der unter Bedeckung des „Husaren" seegelnden Abtheilung bei dem Cap Sassari (Sardinien). Alles ließ vermuthen, daß sie am 30sten am Orte ihrer Bestimmung ankommen würden. — Das Schiff Emulation hat eine Depesche des Generals Maison überbracht, wonach bis zu jenem Tage, wo das Geschwader sich nur noch etwa 80 Lieues von Navarin befand, die Ueberfahrt sehr glücklich und am Bord der Schiffe kein einziger Kranker war.

Man hat an der Börse in Marseille versichert, daß die 3te Brigade der Expedition aus dem 29sten, 42sten und 54sten Infanterie-Regiment, einer Comp. Artillerie und einer Berg-Batterie am 1. Septbr. Morgens unter Segel gegangen sey. Man kann also jetzt die ganze Expedition anschlagen zu: 9 Regim. Inf., jedes 1300 Mann stark, dem 3. Jägerregiment, 400 Mann, Artillerie und Geniewesen 1000 Mann, dazu noch der Artillerietrain u. s. w. Man behauptet mit Bestimmtheit, daß die Depots der neun, nach Morea abgegangenen, Regimenter ihre Einrichtungen so zu treffen Befehl erhalten haben, daß sie zu Ende Octobers 400 wohlexercirte Leute zur Einschiffung bereit haben, und daß diese Regimenter eine große Menge Verstärkungen von der neuen Aushebung und durch freiwilligen Eintritt erhalten werden.

In Marseille herrschte am 30. v. M. noch immer die größte Thätigkeit und Fremde strömen in Menge herbei. Der Kai ist beständig mit Pfählen, Zeltpflöcken, Brettern, Bohlen und andern Lagerbedürfnissen bedeckt, welche man an Bord der vor Anker liegenden Transportschiffe schafft. Am 29sten kamen noch 4 Transportschiffe, außer den schon vorhandenen, an, und am 30sten Morgens ein fünftes. Die Fregatte Dido hatte bereits 500 Mann Truppen eingenommen und am 1. Septbr. sollten die Transporte die ihrigen einnehmen. Noch vor dem 3ten sollte alles unter Segel seyn. Es sollten auch noch mehrere fremde Transportschiffe gemiethet werden.

Alle Briefe, die nach Morea bestimmt sind, oder daher ankommen, gehen, einer Bekanntmachung der Regierung zufolge, von Toulon ab und langen dort an. Man kann sie alle Tage dahinsenden und sie werden, nach Maaßgabe der Gelegenheit, mit den Regierungsfahrzeugen befördert. Die Beförderung nach Morea ist unentgeldlich: das Porto wird nur von dem Orte, von dem sie geschrieben sind, bis Toulon bezahlt. Das Porto von 25 Cent. für Soldaten- und Matrosenbriefe bleibt; für die Seebeförderung wird nichts bezahlt.

Die Quotidienne beleuchtet die, wie sie sich ausdrückt, ihr von ihrem Gewissen eingegebene Frage, ob es gesetzlich erlaubt sey, einem Atheisten wie Gall ein öffentliches Denkmal zu stiften. Geschähe dieses, meint sie, so würde, nachdem bereits der Königsmord belohnt worden, dadurch dem Werke der Revolution die Krone aufgesetzt werden und unabsehbares Unglück die Folge davon seyn.

Vor einigen Tagen ist Dlle. Sontag auf der Treppe des von ihr bewohnten Hotels de l'Europe ausgegleitet und mehrere Stufen hinuntergefallen. Eine Verletzung am Knie abgerechnet, ist indessen die Sache noch glücklich abgelaufen; doch fürchtet man, daß der Vorfall die beliebte Sängerin, welche von dem Doctor Koreff ärztlich behandelt wird, eine Zeit lang vom Theater entfernt halten werde.

Während ein Herr Beaudouin in Frankreich das Mittel erfunden hat, unter dem Wasser zu geben,

ohne zu ertrinken, hat der Professor Aldini, Mitglied des Instituts zu Mailand, in Italien ein Mittel erfunden, um durch das Feuer zu gehen, ohne zu verbrennen. Mehrere öffentliche Versuche die von Hrn. Aldini selbst in Mailand und Pavia angestellt worden sind, haben das Praktische seiner Erfindung hinlänglich dargethan. Letztere besteht in einem Panzerhemde, oder auch in anderen Kleidungsstücken aus Maschen von Drath, der vorher mit dem Asbest chemisch verbunden worden ist. Mittelst solcher Kleidungsstücke kann man den ganzen Körper oder einzelne Theile desselben wohl fünf Minuten lang den Flammen aussetzen, ohne sich zu verletzen, und die Erfindung wird sonach von den hiesigen öffentlichen Blättern der Regierung für die bei den Lösch-Anstalten angestellten Beamten empfohlen.

Spanien.

Madrid, vom 28. August. — Man versichert, daß der in London vom Grafen Ofalia abgeschlossene Vertrag über die Reclamationen einiger Engländer hier angekommen sey, um von der Regierung ratificirt zu werden. Die Forderungen der Engländer, welche sich auf mehr als 300 Millionen Realen (75 Millionen Fr.) beliefen, sind sehr ermäßigt worden. Dieser Vertrag, der alle Ansprüche für die Zukunft ausschließt, wird hier als sehr vortheilhaft betrachtet, und die Geschicklichkeit des Grafen Ofalia findet viele Bewunderer. Wahrscheinlich wird die Regierung, welche den ersten vom Herzog von Villa-Hermosa in Paris geschlossenen Vergleich nicht genehmigte, sich beeilen, den jetzigen zu ratificiren. General Longa, General-Capitain von Valencia, soll vom Könige Erlaubniß erhalten haben, auf einen Monat nach Madrid zu kommen. Der Zweck seiner Reise ist, dem Könige mündlich die Noth dieser Provinz vorzustellen, welcher gewöhnliche Hülfsmittel nicht abhelfen können. Die große Dürre scheint die Erndte aller Erzeugnisse vernichtet zu haben. Um das Elend der Bewohner von Valencia soviel als möglich zu lindern, hat General Longa 12,000 Portionen Sparsuppen vertheilen lassen, die aber noch lange nicht hinreichend waren.

Es hat sich hier eine Nachricht verbreitet, welche die ganze Hauptstadt in Bewegung gesetzt hat. Man sagt, daß in diesem Augenblicke in der k. Druckerei eine Verfügung gedruckt werde, deren Entwurf ganz insgeheim ausgearbeitet worden seyn, und wonach ein, in Sectionen getheiltes, oberstes Conseil errichtet werden soll. Die eigentlichen Befugnisse dieser Behörde sind noch nicht bekannt, man nennt indeß bereits mehrere Personen, welche dazu gehören sollen. Herr Hervas (Marq. v. Almenara) soll zum vorsitzenden der Handelsabtheilung, und Hr. Burgos zum Mitgliede der Ackerbau-Abtheilung ernannt seyn. So viel weiß man, daß bei Gelegenheit dieser neuen Schöpfung, welche auch dem franz. Staatsrath, jedoch mit näherem Antheil an der Verwaltung, nachgeahmt ist, es zu vielen geheimen Bewegungen gekommen; die Neugierde, den Inhalt der Verfügung zu erfahren, ist daher um so größer.

Wenn die Unruhen in Catalonien auf der einen Seite gestillt werden, so brechen sie auf der andern wieder aus. Statt der zersprengten Junta von Ossega, haben sich zwei neue gebildet, die zu Cerviera unter dem Schuster Feoretta und die zu Calaf unter einem Abgeordneten des Bischofs von Vich. Letztere besteht fast ganz aus Mönchen und Priestern. In der Nacht zum 26sten wurde der französische Kaufmann Sales, der seit 12 Jahren zu Barcelona wohnt, und dem man schon früher nachgestellt, gewaltsam, durch Erbrechung der Thüren, in seinem Hause verhaftet und in Ketten gelegt. Sein Verbrechen ist, daß man in einem an ihn addressirten Paket ein verbotenes Buch gefunden; da er aber läugnet, es bestellt zu haben, so hofft man, der französische Consul werde seine Loslassung bewirken.

Der Oberst Antonio Navarro, Anführer eines Bataillons Königl. Freiwilligen in Madrid und Secretair des General-Capitains von Neu-Castilien, ist in der Caserne der Freiwilligen verhaftet worden. Er hat, wie es scheint, der Secretariats-Kasse der Marine 50,000 Realen entwendet, und wird durch das Marine-Tribunal gerichtet werden.

Eine spanische Goelette ist in 26 Tagen von Havanna in Santander angekommen. Sie bestätigt die Nachricht von der Abfahrt des Geschwaders unter Admiral Laborde, den der General-Major Don Juan Loriga begleitet. Man glaubt dort allgemein, daß dieses Geschwader sich mit dem General Barradas, der in Porto-Rico ist, vereinigen werde, um das frühere spanische Gebiet von San Domingo in Besitz zu nehmen. — Das Tribunal des Handels-Consulats ist gestern zum ersten Male zum Handkuß bei dem Könige vorgelassen worden.

Portugal.

Lissabon, vom 23. August. — Am 21sten d. M. kam ein außerordentlicher Courier aus Madrid bei der spanischen Gesandtschaft an. Sobald Herr Campuzano die Depeschen gelesen, begab er sich nach dem Pallast Ajuda, und hatte eine lange Unterredung mit der Königin Mutter; heute ist derselbe nach Madrit abgereist. Seine plötzliche Abberufung hat hier einen schwer zu beschreibenden Eindruck gemacht, und der Staats-Rath soll nach zwei sehr langen Sitzungen beschlossen haben, Alles bei dem spanischen Hofe anzuwenden, um ihn zu vermögen, Herrn Campuzano einen Nachfolger zu geben, und dadurch den unangenehmen Eindruck zu verwischen, den die Abreise des Gesandten auf die Gemüther der Migueliſten hervorbringen könnte.

Vorgestern kamen wieder Depeschen an, als Dom Miguel gerade in Bemposta öffentliche Audienz gab. Wie es heißt, sollen sie von Paris und von solcher Wichtigkeit seyn, daß man ohne Verzug zu Dom Miguel sandte, der sogleich die Audienz abbrach, die Bittsteller abfertigte, und sich in aller Eile nach seinem Pallast Necessidades begab, wo auf der Stelle ein Minister-Conseil gehalten wurde; mit dem Resultat desselben ward gestern ein Courier an den Grafen da Ponte nach Paris abgefertigt. — Der allgemeinen Meinung nach waren diese Depeschen nicht sehr erfreulicher Natur, denn seitdem sie eingelaufen sind, herrscht große Unruhe im Pallast.

Die Spannung welche, allem Läugnen zum Trotz, zwischen D. Miguel und seiner Mutter besteht, hat bereits zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben, welche für die Dauer der Herrschaft des neuen Regenten nicht viel Günstiges erwarten lassen. Die, mit dem Dampfschiff aus England angekommenen, Nachrichten haben die Unruhe der Migueliſten noch vermehrt. Es handelt sich nämlich, wie man sagt, von nichts Geringerem, als daß die engl. Regierung die Regentschaft von Porto anerkennen wolle. (?) Eine zweite Begebenheit, die Zurückberufung des spanischen Gesandten, der allein von allen Diplomaten noch hier geblieben war, aber von dem König Ferdinand, gleich nach dessen Rückkunft nach Madrit, abberufen wurde, ist nicht minder niederschlagend. Am 20sten kam ein spanischer Courier mit Depeschen an, noch am selben Tage wurde das Wappen von der Thür des Hauses des Gesandten abgenommen und 24 Stunden später befand sich derselbe bereits auf dem Wege nach Madrit. — Das gestern Morgens aus Falmouth hier angekommene Packetboot hat die von dem Dampfboot überbrachten Nachrichten bestätigt und zugleich die Nachricht von dem nahen Abgange einer Fregatte (der Isabella) nach Madeira mitgebracht. Dasselbe Packetboot hat unter andern einen Brief aus London mitgebracht, der so schließt: „endlich glaube ich Ihnen anzeigen zu können, daß die ganze Intrigue nächstens ein Ende nehmen und D. Pedros System auf das Neue in Portugal wiederhergestellt werden wird. Herr S. M. ist bereits nach Paris abgegangen, um sich dort, mit der französischen Regierung über gewisse, auf D. Pedro's Sache sich beziehende Punkte, zu verständigen und wird von dort nach Lissabon gehen, wo der Hauptschlag geschehen wird.“

Die Königin Mutter hat Ramalhao verlassen und wieder den Pallast Ajuda bezogen. Don Miguel wohnt noch immer in seinem Pallaste das Necessidades. Die Auflösung der Guerillas hat den vorauszusehenden Erfolg gehabt; es haben sich zahlreiche Banden von Straßenräubern gebildet. Eine sehr beträchtliche Anzahl unter ihnen hat sogar bis in die Umgegend von Lissabon gestreift, und in Rilvas und Pinhal Ausschweifungen begangen.

Die Wittwe, Königin, soll die 84jährige Prinzessin Marie Benedicte, auf das Strengste in dem Pallaste beobachten lassen.

Der Marquis von Chaves, der sich zuerst zu Gunsten D. Miguel's erhob und vor Kurzem aus Spanien zurückkehrte, ward gestern ergriffen und in's Gefängniß geführt. Sein Verbrechen soll Empörung seyn.

Unsere Liberalen bleiben ihrem Systeme getreu; die unbedeutendsten Vorfälle legen sie zu Gunsten ihrer Sache aus. So hatten neulich einige Soldaten eines Miliz-Regimentes während des Exercirens in der Ebene von San-Bento die Subordination verletzt und deshalb von den Offizieren einen Verweis erhalten; sogleich meldeten Uebelwollende, daß mehrere Regimenter mit einem Aufstande drohten, Verhaftungen statt gefunden hätten u. s. w.

Hier wie in Porto herrscht vollkommene Ruhe und allenthalben werden Anstalten zur Krönung unsers Souverains getroffen.

Das zwischen hier und Porto segelnde Dampfschiff ist in Beschlag genommen worden, um 200 Mann nach dieser Stadt zu bringen, wo ernstliche Streitigkeiten zwischen dem 4ten und 19ten Regiment der dortigen Garnison ausgebrochen sind. Das erstere, für constitutionell geltende Regiment, hat dem Anscheine nach die Oberhand über das 19te gehabt, welches in der ganzen Armee der Königin am ergebensten ist. Der Gouverneur von Porto hat, um üble Folgen zu verhindern, mehr als die Hälfte des 4ten Regiments verabschiedet, und die erwähnten 200 Mann sollen die dadurch entstandene Lücke ausfüllen.

Die Richter des englischen General-Lieutenants Doyle haben gestern erklärt, daß es ihnen an Beweismitteln zu seiner Verurtheilung fehle.

England.

London, vom 9. Sept. — Der Globe bemerkt bei Mittheilung der Nachricht, daß Sir William Knighton vom Continente angelangt sey, dies sey wenigstens die zwanzigste Reise, welche Sir Knighton in dem Zeitraume von zwei Jahren unternommen habe; über seine Ankunft und Abreise von Dover und Calais werde ein tiefes Geheimniß beobachtet. Dies habe zu manchen Gerüchten Veranlassung gegeben. Einige meinten, er sey bestimmt, mit dem Papste über ein Concordat zu unterhandeln, Andere, er stehe in Unterhandlungen mit dem Vater einer jungen und schönen Deutschen Prinzessin, welche bald Großbritaniens Königin seyn werde.

Der Courier sagt, das Gerücht, als sey für Lord Heytesbury ein Credit zu Konstantinopel eröffnet worden, damit er dorthin gehe und Friedens-Unterhandlungen zwischen den Türken und Russen anknüpfe, sey abgeschmackt; es sey lediglich Sache des Sultans, Friedens-Unterhandlungen anzuknüpfen.

Es sind, sagt dasselbe Blatt, Nachrichten aus St. Petersburg eingelaufen, welche melden, daß die Rus-

sische Regierung ihren entschiedenen Widerwillen gegen Dom Miguels Verfahren, und ihren festen Entschluß, an der Anerkennung der Rechte Dom Pedro's auf den Thron von Portugal festzuhalten, ausgesprochen hat.

Gestern sind Depeschen aus Lissabon vom 24. August hier eingelaufen. Sir J. Doyle und Hr. Young sind freigesprochen worden. — Dem Courier zufolge, hat auch der Päpstliche Nuntius nunmehr von seiner Regierung bestimten Befehl erhalten, Lissabon zu verlassen.

Ein hiesiges Blatt will wissen, der Spanische Gesandte habe zwar Lissabon am 21. August verlassen, sey aber am 23. zurück gekommen und habe sein Wappen auf's neue über der Thür seiner Wohnung aufgestellt. Ferner meldet es: Es hieß, es sey eine Partei, von der Königin und einem Spanischen Infanten geleitet, wieder D. Miguel aufgetreten und aller Verkehr mit Frankreich sey aufgehoben.

Laut Nachrichten aus Maderia vom 10ten August waren die Portugiesische Brigg Lealdade mit einer Corvette zur Blokade der Insel erschienen, aber bald wieder verschwunden. Es waren übrigens daselbst alle Vertheidigungs-Anstalten getroffen.

Das Russische Admiralschiff ist am 20. August wohlbehalten zu Gibraltar angekommen. Das übrige Russische Geschwader ist am 4ten dies. von Plymouth abgesegelt.

Türkey und Griechenland.

Constantinopel, vom 14ten August. — Der Groß-Vezier verweilt noch immer in Daud Pascha, und eine neuentdeckte Verschwörung der Janitscharen-Parthey, in Folge deren mehrere derselben ergriffen und hingerichtet wurden, giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß sein Abgang dadurch verzögert worden sey.

Die Nachricht von der Französischen Expedition nach Morea hat hier die größte Sensation erregt.

Briefe aus Alexandrien von der Mitte July melden: der Vice-König habe die in seiner Gewalt befindlichen Griechischen Gefangenen in Freiheit gesetzt und seinem Sohne den bestimmten Befehl geschickt, Morea zu räumen.

Odessa, vom 23. August. — Es heißt hier allgemein, was ich jedoch nicht verbürgen möchte, daß unser Kaiser die vom Lord Heytesbury angetragene Vermittelung Englands in dem Kriege mit der Pforte abgelehnt habe. Hinsichtlich der Rückreise Sr. Maj. ins große Hauptquartier verlautet, daß Allerhöchst Dieselben vorerst eine Reise nach Sebastapol und die Umgegend zur Besichtigung der Militairanstalten und Truppen machen, und erst gegen den 10. September zu Chiustenza ans Land steigen wollen, um sich ins Hauptquartier zu begeben. Man hofft, daß bis zu diesem Zeitpunkte das Schicksal von Varna entschieden seyn wird. (Allg. Z.)

Triest, vom 3. September. — Direkten Nachrichten aus Corfu vom 13. August zufolge sollen in Navarin ein ägyptisches Linienschiff und sechs Fregatten zur Verfügung Ibrahim Pascha's eingetroffen seyn, und es wurde immer wahrscheinlicher, daß sich Ibrahim Pascha mit seinen Aegyptiern nach Alexandria einschiffen werde, vielleicht noch ehe die Franzosen in Morea landen. Obige Schiffe hatten angeblich Alexandria am 21. Juli verlassen.

Der Courier de Smyrne meldet aus Syra vom 11. August: Ein Schreiben von Lord Cochrane meldet, daß er bald mit zwei neuen Dampfschiffen und einem dritten Fahrzeuge wieder in Griechenland seyn werde. Oberst Gordon, der schon dreimal die Griechen verließ und jedesmal nie wieder kommen wollte, ist in Napoli di Romania angelangt. Er bringt eine bedeutende Geldsumme mit, die sein Privateigenthum seyn soll.

Dasselbe Blatt meldet aus Poros vom 5. August: Die französischen Gabarren „Emulation" und „Lamproie" sind seit einigen Tagen hier; erstere hat dem französischen Agenten eine neue Summe von 500,000 Franken baaren Geldes, und die zweite Pulver, Zwieback und Vorräthe aller Art für die Griechen gebracht. Die „Lamproie" geht heute nach Milo ab und die „Emulation" wird bald nach Aegina segeln, um Hrn v. St. Denys dorthin zu bringen, der dem Präsidenten die 750,000 Franken übergeben soll, welche diese Gabarre und die Brigg Marsouin gebracht haben.

Ein Nord-Amerikanisches, von Philhellenen dieses Landes ausgerüstetes, Transportschiff ist mit einer reichen Ladung hier angelangt; es bringt Lebensmittel und Kleidungen aller Art für Männer, Frauen und Kinder. Alle diese Gegenstände sollen an die nothleidenden Griechen vertheilt werden.

Die Expedition gegen Prevesa ist fertig, sie besteht aus dem neuen Dampfschiffe, zwei Goeletten, vier Kanonierschaluppen und zwanzig großen Prahmen, von letzteren führt jede eine Kanone am Vordertheile. Diese kleine Flottille mit 800 Mann Besatzung wird sich mit der vereinigen, welche Capitain Hastings anführte, und mit der Armee des General Church in Gemeinschaft operiren, der die Stellung von Mitica besetzt hält. Unterdessen wird das Corps von Ypsilanti, ungefähr 2500 Mann stark, von Megara nach Lutraki marschiren, bei Salona ans Land gehen, von da bis ins Innere des Golfs von Prevesa vorrücken und sich dann wieder einschiffen, um die Festung Prevesa zu besetzen. Es scheint, daß darüber ein Vergleich mit den Albanesern gemacht worden ist, welche die Besatzung jener Festung bilden. Der Präsident soll jedoch jetzt, wo man weiß, daß Patras in der Macht der aufrührerischen Rebellen ist, den Plan geändert, und Ypsilanti den Befehl gegeben haben, auf Vostizza zu marschiren, und das wichtigere Patras in Besitz nehmen, wenn es gelingt, dieses den Albanesern zu entreißen.

Miscellen.

Der hieselbst verstorbene Stadtrath und Maurermeister **Schindler** hat dem hiesigen Taubstummen-Institut 5000 Rthlr., dem Kranken-Hospital 1000 Rthlr., dem Kinder-Hospital zum heil. Grabe auf der Nikolai-Straße 1000 Rthlr., dem barmherzigen Brüder-Convent 500 Rthlr., Elisabethiner-Convent 500 Rthlr., Blinden-Institut 500 Rthlr., dem Institut für arme verlassene Dienstboten 200 Rthlr., und dem Hospital zum heil. Grabe in der Neustadt 200 Rthlr. vermacht.

Man meldet aus Stockholm: Bis dahin, daß die von unserm Hofe an die ihm verbündeten Höfe ergangenen Mittheilungen in Betreff des Sohnes des früheren Königs von Schweden dem Publikum bekannt werden, kann man versichern, daß sie bloß den Titel betreffen, welchen der künftige Eidam Sr. Maj. des Königs der Niederlande sich beilegt.

Die russischen Stoffe, meldet man aus Petersburg, welche auf der Leipziger Messe ein solches Aufsehen erregten, waren aus den Moskauer Baumwollen-, Wollen- und Seiden-Fabriken des Commercienraths Titoff, der Manufacturräthe Kojevnikof und Rybnikoff, und der Kaufleute 2. Ranges Prokhoroff, Prokofieff, Durussoff, Gebrüder Rogojin Kondrascheff und Karpoff, welche etwa für 100,000 Rubel Waaren nach Leipzig schickten. Ihre Hauptabsicht war, unseren Landsleuten die Vorliebe für fremde Waaren zu benehmen. Wie groß übrigens die Vorliebe für die Waaren des Auslandes in unserem Lande ist, kann man daraus sehen, daß man hier neulich zwei Männer, welche sich für Schleichhändler ausgaben, und gute Geschäfte machten, festnahm, dabei aber die Entdeckung machte, daß alle ihre Handelsartikel russ. Fabrikate, ja sogar am hiesigen Ort verfertigt worden waren.

Pariser Briefe sprechen neuerdings von einer Ministerialveränderung in Frankreich; doch soll sich die Veränderung nur auf zwey Ministerien, der auswärtigen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, beziehen.

Den Jagdfreunden können wir die neueste Pariser Mode eines Jagdanzuges geben. Eine sogenannte Mexicanische Weste von Bouteillengrüner Farbe, nach Art eines französischen Rockes mit Taschen auf der Seite und runden gelben Knöpfen, schwarzseidene Unterweste, grüne gewirkte Hosen, große Kamaschen von gelbem Leder, befestigt mit Schnallen, eine Kopfbedeckung von grauem Zeuge mit schwarzem Schild und seidene Halsbinde, geknüpft à la Colin. — Dieses Jahr sind besonders die Flinten beliebt, die 24 bis 26 Zoll Länge haben und alle kurzen Gewehre außer Gebrauch gekommen.

Todes-Anzeigen.

Das unter dem 13ten August d. J. zu Respide, im Departement der Obergaronne, an den Folgen einer Kopfgicht erfolgte Ableben meiner geliebten Tochter Mathilde, verehelichte v. **Chasteau**, zeige ich in tiefster Betrübniß meinen verehrten Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an.

Militsch den 16. September 1828.

Der Freyestandesherr Ober-Erbkämmerer in Schlesien und Oberst N. Graf von **Maltzan**.

Meinen verehrungswerthen Gönnern, Freunden und Verwandten, widme ich in der größten Betrübniß die traurige Anzeige, daß mein gutes, innigst geliebtes Weib **Friderike Auguste Leopoldine** geborne **Rumpe**, nach 14tägigem Krankenlager an einem Purpuralfieber, heute Morgens 7 Uhr ihr frommes thätiges Leben in einem Alter von 28 Jahren beschloß. Ein Mädchen von 1½ Jahren, und ein Knabe von 14 Tagen haben ihre zärtlich sorgsame Mutter, und ich die liebevolle brave Gattin verloren, die während 5 Jahr 10 Monaten des Lebens Freuden mit mir theilte, dessen Sorgen mir tragen und erleichtern half. Mein unnennbarer Schmerz und die Ueberzeugung, daß Alle, die die Verewigte kannten, ihn gerecht finden werden, veranlaßt mich, um stille Theilnahme gehorsamst zu bitten.

Charlottenbrunn den 15. September 1828.

Karl Beinert, Apotheker.

Das am 16ten d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr an Ruhr und Frieselfieber erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Louise Wilhelmine geb. **Holsch** verw. Criminal-Richter **Straß**, zuletzt verw. Ober-Landes-Gerichts-Rath **Roehl**, zeigen entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme

Breslau den 18ten September 1828.

die hinterbliebenen Kinder.

Fr. z. ⊙. Z. 19. IX. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 19ten, zum zweitenmal: **Prinz Lieschen.**

Sonnabend den 20sten, neu einstudirt: **Der Graf von Burgund.** Heinrich, Hr. Lobe.

Beilage zu No. 221. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 19. September 1828.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements. 1s bis 9s Heft. gr. 4. Berlin. In Umschl. 9 Rtlr. Illuminirt 13 Rthlr. 15 Sgr.

Cramer, Dr. F., Geschichte des Christenthumes und der Kirche. 1r Bd. 1ste Abthl. 8. Halberstadt. br. 15 Sgr.

Das Evangelium Johannis, aus der allegorischen Sprache der Vorzeit in die Gedankensprache unserer Zeit übertragen. 8. Lübeck. br. 15 Sgr.

Kelber, J. G., der Sectengeist: oder über das Unchristenthum der Christen. 8. Erlangen. 10 Sgr.

Der Bodensee mit seinen Umgebungen beschrieben vom Dr. Söltl. 8. Nürnberg. br. 1 Rthlr.

Darstellung neuer oder wenig bekannter Säugethiere in Abbildungen und Beschreibungen nach den Originalen des zoologischen Museums zu Berlin von Dr. H. Lichtenstein. 1s u. 2s Heft. gr. Fol. Berlin. br. 4 Rthlr. 4 Sgr.

Taschenbuch für das Jahr 1829. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgeg. von Dr. St. Schütze. 12. Frankfurt. Gebunden mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. In der sogenannten Heidemühle bei Goschütz, ist in der Nacht vom 21sten zum 22. Mai a. c. von mehreren Personen ein gewaltsamer Diebstahl verübt, und ein in derselben befindlich gewesener Tagearbeiter mit einer Axt verletzt worden; drei der Angeschuldigten sind bereits zur gefänglichen Haft gebracht und zur Untersuchung gezogen worden, die beiden unten näher bezeichneten Verbrecher haben jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, diesen wird jedoch, insbesondere aber dem Joneck von den verhafteten Mitschuldigen hauptsächlich die Verleitung und Ausführung dieses nächtlichen Einbruchs zur Last gelegt, wenn daher an der Ergreifung derselben viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair-, Civil- und Polizei-Behörden ersucht, auf die gedachten Verbrecher zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten sicher an das unterzeichnete Königliche Inquisitoriat abliefern zu lassen.

Breslau den 12. September 1828.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. 1) Der Wodarczek, auch Bzdink, oder Bzend genannt, führt den Vornamen Woitek (Georg) ist ein Hausmann in einer Besitzung im Walde, im Schildbergschen Kreise, bei Schildberg und resp. bei Przigodzicze Sklarke, an der Grenze des Großherzogthums Posen, einige und dreißig Jahr alt mittlerer Größe, hat dunkelbraunes Haar, kleine Nase, kleinen Mund, keinen Bart, rundes Kinn, rundes Gesicht, gesundes Aussehn, spricht polnisch und hat einige Pockennarben im Gesicht. Seine Kleidung zur Zeit des Verbrechens und in den Tagen zuvor hat bestanden: in einer hohen grauen Baranken-Mütze, einem blautuchenen Oberrock, blau oder grün tuchene Weste, langen Stiefeln, in dieselben gezogene, rohleinene Hosen.

2) Der auch nicht ermittelte Coinculpat führt nach der Beschreibung der inhaftirten Coinculpaten den Vornamen Joneck (Johann) wahrscheinlich auch Philipp, sein Familien-Name ist unbekannt, so wie sein Geburts- und Aufenthalts-Ort. Er soll etwa 30 Jahr alt, von bedeutender Größe seyn, röthliches krauses Haar, röthlichen Backenbart, große Nase, rundes Gesicht haben, und von starker Statur seyn. Seine Kleidung soll zur Zeit des Verbrechens bestanden haben: in einem blauen Tuchmantel, rundem Hut, grauen langen Tuchhosen, einer dergleichen Weste und schwarzen Lederschuhen. Auch soll er nur polnisch gesprochen haben.

Bekanntmachung.

Bei Erlaß des Steckbriefes vom 6ten d. M. u. J. von Seiten des hiesigen Königl. Kreis-Landräthl. Amtes und zur Zeit des von uns an demselben Tage erlassenen, den Zeitungen und Intelligenz-Blättern der Provinz inserirten Steckbriefen hinter 2 Personen, welche das am 6ten hujus in den Vormittagsstunden an dem unverehlichten Gärtner George Embscher zu Tillendorff in dessen Behausung verübten grausamen Raubmordes dringend verdächtig sind, konnten diese Personen um deshalb nur unvollständig signalisirt, der geraubten Effecten aber gar nicht gedacht werden, weil die genauere Personal-Beschreibung erst später mit vieler Mühe durch Vernehmung mehrerer Personen, und nur ein Theil der geraubten Effecten erst durch Angabe des Zimmergesell Gottlob Embscher, nachdem dieser von der diesjährigen Herbst-Militair-Revue zurückgehrt, hat ermittelt werden können.

Nach der einen Personal-Beschreibung hat 1) die in dem Eingangs gedachten Steckbriefe erwähnte Mannsperson 2 mittelmäßige Bündel, jedes Bündel von dem Umfange wie der Rand eines gewöhnlichen Hutes in den Händen getragen. Die Außenseite eines jeden Bündels ist ein rothgegittertes, dem Anschein nach baumwollenes Tuch gewesen und hat diese

Mannsperson außerdem noch einen bäuerischen ziemlich guten Ueberrock von gewöhnlichem Tuch am Arme hängen gehabt. Sie ist von mittler Größe, stark und untersetzt, circa 30 Jahr alt, ihr Gesicht recht schwarzbraun gefärbt, voll und gesund aussehend, das Haupthaar, der Backenbart, so wie die Augenbraunen sind schwarz, das Haupthaar glatt und ziemlich kurz verschnitten, mit einem gewöhnlichen hohen runden Hut bedeckt, die Nase ist spitz, der Mund mittelmäßig groß, die Gesichtsbildung aber nicht unangenehm gewesen. Die Bekleidung hat in einem guten blautuchnen Ueberrocke mit gelbmetallnen glatten Knöpfen besetzt, in langen Beinkleidern von weißer Leinewand und in Halbstiefeln bestanden. 2) Die Frauensperson hat ein blau würflich leinwandnes kattunes Kleid und darüber einen grau tuchnen Spenser, auch eine roth gegitterte leinene Schürze angehabt, ist aber barfuß gegangen und hat in fremder Mundart gesprochen, 2 Bündel, wovon das eine in ein weißleines Tuch, dessen Inhalt wie eine Schüssel, oder ein rundes Brod geschienen, das 2te Bündel in ein braun gegittertes, anscheinlich baumwollenes Tuch gebunden, worin dem Anscheine nach Kleidungsstücke, das Bündel aber von einem solchen Umfange gewesen, daß man es kaum unter dem Arm tragen können, getragen. Noch ist von der Mannsperson zu bemerken, daß selbige ebenfalls in einem fremden Dialekte, doch bei weitem nicht so fremdartig als die Frauensperson, gesprochen, daß diese Mannsperson in einem Hause zu Neu-Schönfeld, in welches beide Personen eingegangen, eine Taschen-Uhr hervorgezogen, also besessen, welche aber nicht gegangen, die sie aber in Gang zu bringen versucht hat, und daß beide Personen von diesem Hause aus, den Weg nach Ober-Schönfeld eingeschlagen, jedoch davon gesprochen nach Gnadenberg und von da weiter nach Haynau gehen zu wollen. Da nun an Ermittelung und Habhaftwerdung der Gärtner Embscherschen Raubmörder viel gelegen ist, so werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst und dringend ersucht, auf diese in zweifacher Art beschriebenen Personen genau invigiliren, dieselben aber im Betretungsfalle und bei ermangelnder Ausweise über den rechtmäßigen Besitz der bei sich führenden Effekten, verhaften und durch sicheres Geleit anhero zu Gefangenschaft und Untersuchung abliefern zu lassen. Bei dem Ermordeten ist unter andern geraubt worden: 1) Ein schwarz seidenes Halstuch; 2) Ein rothseidenes blau und grün gegittertes Halstuch; 3) Ein schwarz kattunes Halstuch; 4) Ein braun kattunes gelb geblümtes Halstuch; 5) Ein roth und gelb kattunes Halstuch; 6) Ein roth Cambri-Tuch mit grünen Blümchen und grün und gelben Randstreifen; 7) Ein Paar blautuchne lange Beinkleider mit Tuchknöpfen; 8) Eine schwarze Manchester-Weste mit weißen Perlmut-Knöpfen; 9) Eine roth manchesterne Weste mit gelben Metallknöpfen, auf welchen rothe Blümchen befindlich; 10) Ein blau tuchener langer Oberrock mit blau seidenen Knöpfen und blauer Leinwand gefuttert; 11) Ein Paar gelb Ziegenlederne kurze Beinkleider mit Parchent gefuttert und gelb metallnen Knöpfen, und 12) eine eingehäusige silberne Taschen-Uhr, um den Rand etwas narbig, auf der Rückseite aber die eingestochene Inschrift: „Schieß-Prämie 6ten Infanterie-Regiments 7ter Compagnie 1825."

Bunzlau den 13. September 1828.

Das Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. I. der Allg. Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern des verstorbenen Kretschmer Christian Daniel Roth zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorstehet, und 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau den 2ten September 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentlicher Haus-Verkauf.

Ein auf dem Hofe des unterzeichneten Königlichen Bergwerks-Produkten-Comptoirs hieselbst auf dem Bürgerwerder befindliches, Theils massiv, Theils von Bindwerk erbautes Haus, soll anderweitiger Disposition wegen, an den Meistbietenden unter der ausdrücklichen Verpflichtung verkauft werden: gedachtes Haus demnächst alsbald abzubrechen und die Materialien dergestalt fortzuschaffen, daß der Platz spätestens Ende Februar 1829 völlig geräumt sey. Kauflustige haben desfalls ihre Gebote bei unterzeichnetem Königl. Bergwerks-Produkten-Comptoir, bei welchem die Kaufbedingungen nachgesehen werden können, in termino den 18ten October d. J. Vormittag 10 Uhr zu Protokoll zu geben und demnächst das Weitere wegen des dem Königl. Ober-Berg-Amt vorbehaltenen bleibenden Zuschlags zu gewärtigen.

Breslau den 4. September 1828.

Königl. Preuß. Bergwerks-Produkten-Comptoir.

Haus-Verkauf zu Neusalz a. d. O.

Das zu Neusalz belegene Haus No. 45. nebst dazu gehörigen Hinter-Gebäuden und kleinen Gärtchen auf 8321 3/7 Rthlr. gerichtlich gewürdigt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in terminis den 18ten July, 26sten September und den 28sten November c. wovon der letztere peremtorisch ist, öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Daher wir denn alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch auffordern, in den gedachten Tagen Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Stadtgerichts-Hause zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen sollten. Die

Taxe des Hauses kann täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr bei dem Land- und Stadt-Gerichts-Actuario Zebe eingesehen werden, und welcher auch im Stande seyn wird, über die zu stellenden Kaufbedingungen vorläufige Auskunft zu ertheilen.

Neusalz den 22sten April 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag der Realgläubiger ist im Wege der Execution, die Subhastation des sub No. 38. zu Reichenau gelegenen, dem Johann Kunze gehörigen, nach der Taxe vom 4. Aug. d. J. auf 2409 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzten Erbkretschams verfügt, und termini licitationis auf den 12. November d. J., auf den 13. Januar und auf den 18ten März k. J. Vormittags um 10 Uhr, welcher letzterer peremtorisch ist, angesetzt worden, zu welchem, besonders dem letztern, zahlungsfähige Kauflustige eingeladen und aufgefordert werden, persönlich allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung der Extrahenten zu gewärtigen.

Camenz den 2. September 1828.

Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 29sten November 1815, von der Vormundschaft des minorennen Joseph Stobrawa für das Kirchen-Aerarium zu Miechowitz über 200 Rthlr. Courant ausgestellt, und auf der Wassermühle sub No. 2. zu Broslawitz eingetragen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem den 29sten November d. J. Vormittag 9 Uhr hierselbst anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und das bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden.

Gleiwitz den 10ten July 1828.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Broslawitz.

Warnung.

Zur Vermeidung von Nachtheil wird hiermit Jedermann gewarnt, auf meinen Namen, ohne baare Bezahlung nicht das Geringste zu verabreichen, noch weniger Geld oder Geldeswerth zu borgen, es verlange solches, wer, oder welche da wolle, indem ich für nichts hafte, auch dergleichen Schulden nie bezahlen werde. Dohm Breslau den 16. September 1828.

Emanuel von Schimonsky,
Fürst-Bischof von Breslau.

Bekanntmachung.

Es sollen am 30ten September c. früh um 9 Uhr am Exerzier-Schuppen des Bürgerwerders hieselbst, 18 ausrangirte Pferde von der 6ten Artillerie-Brigade öffentlich verauctionirt werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau den 7ten September 1828.

v. Reindorff, Major und Brigadier.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Patronen-Personale, welche das hiesige Haus-Armen-Medizinal-Institut mit milden Beiträgen unterstützen, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ganz ergebenst an: daß den 20sten September c. Nachmittags um 3 Uhr, die Haupt-Revision über die Verwaltung im Jahre 1827/8 an der gewöhnlichen Stelle im Fürsten-Saale des Rathhauses statt finden wird, und bittet durch Beiwohnung dieser Verhandlung sich persönlich von Verwendung und Verrechnung der Einkünfte der Anstalt geneigtest zu überzeugen. Breslau den 14. September 1828.

Die Direktion des Haus-Armen-Medizinal-Instituts.

Ostsee-Compagnie in Copenhagen.

Die Interessenten der Compagnie werden hiermit benachrichtigt, daß zu Folge Beschluß des Repräsentanten-Ausschusses, eine außerordentliche General-Versammlung auf Donnerstag den 16ten October d. J. angesetzt ist. Da in dieser Versammlung Gegenstände von besonderer Wichtigkeit zur Verhandlung kommen werden, so ladet die Direction mit Beziehung auf §. 21. des Statuts, sämmtliche Interessenten hierdurch ein, entweder persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Stellvertreter, an diesen Verhandlungen Theil zu nehmen. Die Besitzer der auf Inhaber lautenden Actien sind, obenerwähntem §. 21. des Statuts zufolge, zu deren Vorzeigung verbunden, wenn sie ihr Stimmrecht geltend machen wollen. Copenhagen den 30sten August 1828.

Direction der Ostsee-Compagnie.

Blumen-Zwiebel-Auction.

Sonnabend als den 20sten September früh um 8 Uhr werde ich auf der Schweidnitzer Straße N. 18. eine bedeutende Parthie ächter Harlemer Blumenzwiebeln von den schönsten Sorten, wovon die Verzeichnisse bei mir gratis ausgegeben werden, versteigern.

S. Pieré, conc. Auct. Commiss.

Blumenzwiebeln.

Wir erhalten binnen einigen Wochen wieder eine grosse Parthie Blumenzwiebeln aus Harlem, welche durch Auction verkauft werden sollen; den Termin zum Verkauf werden wir später in diesen Blättern anzeigen, vorläufig können jedoch Cataloge von dieser ausgezeichneten Sammlung in unserm Comptoir Carls-Strasse Nro. 32. abgeholt werden. Gebrüder Selbstherr.

Verpachtung.

Die Brauerei und Branntweinbrennerei in Oswitz ist zu verpachten.

40,000 Rthlr. sollen gegen Pupillarsicherheit auf Dominial-Güter und hiesige Häuser zur ersten Hypotheke sofort vergeben werden. Die nähern Bedingungen wird das Anfrage- und Adress-Büreau am Ringe im alten Rathhause, gütigst ertheilen.

Literarische Anzeige.

In der Hofbuchdruckerei in Altenburg ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Peregrine Pickle.

Aus dem Englischen des Smollet übersetzt
von
H. W. v. Vogt.
5 Bände.

Preis pro Bändchen von 12 Bogen in Oktav brochirt 9 Sgr. oder 11¼ Sgr.

Dieser classische Roman, der durch seinen glänzenden Humor, durch den treffenden Witz und die charakteristischen Schilderungen der verschiedenartigsten Stände der Gesellschaft, zu den ausgezeichnetsten Werken in dieser Art gehört und als dieses auch längst bei allen gebildeten Nationen anerkannt ward, ist jetzt vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumen-Zwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise, sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Verloren.

Es ist den 16ten ein ganz zahmes Schaaf verloren gegangen, wer es in das große Meerschiff auf der Reuschenstraße zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Anerbieten.

Zwei Knaben die ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, finden Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen ein Billiges. Auch können dieselben, wenn es gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht im Flügel-Spiel und französischer Sprache erhalten. Das Nähere Altbüßer-Straße Nro. 1. Parterre, beim Silber-Arbeiter Pusch.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerbergasse No. 3. gewesene Töpfergasse.

Vermiethungen.

Carlsstraße No. 42. sind vortrefliche Keller zu vermiethen. Das Nähere Riemerzeile No. 10. 2 Treppen hoch rechts.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist ein in meinem neu erbauten Hause vor dem Glogauer Thore hieselbst sehr vortheilhaft gelegenes Handlungs-Local nebst 2 Wohnstuben, einer Alkove, Waaren-Remise, einem Keller und Pferdestall. Die nähern Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Kreis-Stadt Guhrau den 8ten September 1828.

Gottlob Franzke, Müller-Meister.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Braun, Gutsbes., von Rothschloß; Hr. Braun, Gutsbes., von Grochau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Puggaar, Kaufmann, von Chalons; Hr. Bartels, Kaufmann, von Bremen; Hr. Soldan, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im Rautenkranz: Hr. Thinkel, Obrist-Lieut., von Freiburg; Hr. Havenstein, Konsistorial-Rath, von Liegnitz; Hr. Holenz, Superintendent, von Tschöplowitz; Hr. Heimann, Hr. Szimanski, Kaufleute, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Langenau, von Tarchwitz; Hr. Hirsch, Regierungsrath, von Liegnitz; Hr. Meves, Inspector, von Berlin; Hr. Weist, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im weißen Adler: Hr. Gubalke, Pastor, von Brieg; Hr. Feska, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Zepter: Hr. Sedlag, Konsistorial-Rath, von Oppeln; Hr. Vogel, Professor, von Neisse; Hr. Bobertag, Superintendent, von Lobendau. — Im goldnen Baum: Hr. Bolke, Pastor, von Jauer. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicky, von Szielce. — In der großen Stube: Hr. Weigelt, Pastor, von Kaulwitz. — Im weißen Storch: Hr. Sörensee, Dokt. Med., von Gnadenfrei. — In der goldnen Krone: Hr. Fischer, Partikulier, von Schweidnitz. — Im Kronprinz: Herr Schwarz, Batail. Arzt, Hr. Schwarz, Lieutenant, beide von Liegnitz.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 18. Septbr. 1828.

	Höchster:				Mittler:				Niedrigster:		
Weitzen	2 Rthlr.	1 Sgr.	= Pf.	—	1 Rthlr.	25 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	20 Sgr.	= Pf.
Roggen	1 Rthlr.	9 Sgr.	6 Pf.	—	1 Rthlr.	6 Sgr.	9 Pf.	—	1 Rthlr.	4 Sgr.	= Pf.
Gerste	1 Rthlr.	= Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	28 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	26 Sgr.	= Pf.
Hafer	= Rthlr.	23 Sgr.	6 Pf.	—	= Rthlr.	21 Sgr.	3 Pf.	—	= Rthlr.	19 Sgr.	= Pf.
Hirse	= Rthlr.	24 Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.	—	= Rthlr.	= Sgr.	= Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Kalender = Anzeige.

Bei den Hofbuchdruckern Trowitzsch und Sohn in Berlin und Frankfurth ist erschienen und in allen Kalenderfaktoreien:

in Liegnitz bei des Rathsherrn und Buchbinder Herrn George Pohley's Wittwe,
in Breslau bei dem Buchbindermeister Herrn Brück,
in Frankenstein bei dem Buchbinder und Bibliothekar Herrn A. C. Schneider,
in Hirschberg bei des Buchbinder Herrn Chr. Klein Wittwe,

einzeln und in Partien zu haben:

Allgemeiner Volkskalender

auf das Jahr 1829. 8vo., 12 Bogen stark, mit einer lithographirten Zeichnung des Blücherplatzes und der neuen Börse in Breslau und mit einem lithographirten Umschlage, brochirt 10 sgr.

Dieser Kalender enthält außer den gewöhnlichen roth und schwarz gedruckten astronomischen und chronologischen Angaben: 1) die lithographirte Zeichnung des Blücherplatzes mit dem neuen Börsengebäude in Breslau, 2) die Jahrmärkte von Schlesien nach dem Datum geordnet bei jedem Monate, 3) diese Jahrmärkte nach dem alphabetischen Verzeichniß der Städte und den heiligen Namen, 4) die Genealogie sämmtlicher regierender Fürstenhäuser, 5) die Tageszeiten des Lebens (Gedicht), 6) die Brüder (Erzählung aus dem letzten Freiheitskriege, von Ludwig Rellstab), 7) Rechtskunde für die, welche keine Rechtsgelehrten sind: Von Injurien = Sachen. 8) Geschichtskunde: Die Eroberung Constantinopels durch die Türken am 29sten Mai 1453. 9) Gewerbskunde: Allgemeine Uebersicht der Fabriken und Manufakturen im Preuß. Staate und der Erzeugnisse, die sie liefern. 10) Aberglauben, Irrthümer und Vorurtheile: Der Kampf mit Aberglauben, Vorurtheilen und Mißbräuchen. Die Geburtsplaneten. 11) Giulio und Bianka (Novelle). 12) Veranlassung zur Abschaffung der Tortur in den Königl. Preuß. Staaten (Kriminalgeschichte). 13) Allerlei: Recepte zu einem vortrefflichen Magenbitter, einem guten Carminativ, Zitronenliqueur, Pommeranzenliqueur, Orgeadeessenz, Limonade, Zitronenbonbons, Mandeltorte, Brodtorte, Wienertorte. 14) Schönheitspflege: Mittel gegen Sommersprossen und Sommerflecke, gegen Warzen. 15) Anekdoten. 16) Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen ꝛc. 16) Neujahrwünsche (Gedicht). 17) Erklärung des Steindrucks der Blücherplatz mit dem neuen Börsengebäude in Breslau.

Wir glauben mit vollem Rechte diesen Kalender einem geehrten Publikum empfehlen zu können. Sein interessanter Inhalt wird gewiß eben so anziehen, als seine typographische Ausstattung, die nichts zu wünschen übrig läßt, und deshalb sind wir überzeugt, daß er mit allen seither erschienenen Kalendern dreist in die Schranken treten kann. Um diesem Kalender desto sicherer eine freundliche Aufnahme zu

begründen, haben wir den Preis auf das billigste gestellt, doch wollen wir denen, welche denselben in Partien zum Wiederverkauf von unsern Faktoreien entnehmen, einen verhältnißmäßigen Rabatt bewilligen. Aufgeschnittene Exemplare werden jedoch nicht zurückgenommen.

Auch sind bereits die gewöhnlichen Sorten Kalender, nämlich:

der Joh. Neubarth in 4to.,
der neue und alte Kalender in 12mo.,
der Termin-Kalender in 12mo.,
der große und kleine Komtoir-Kalender,
der Etui-Kalender in 32mo.,
der Wand- oder Tafel-Kalender auf kouleurtem Papier,

in den Händen unserer Herren Kalenderfaktore und werden von denselben zu den bekannten vorjährigen Preisen ausgegeben. Diese Kalender sind in Schlesien zu bekannt, und seit vielen Jahren jederzeit so beifällig aufgenommen worden, daß wir es nicht für nöthig halten, dieselben weiter anzupreisen. Wir bemerken blos, daß wir auch für dieses Jahr dafür gesorgt haben, daß unsere Kalender sowohl wegen ihres gemeinnützigen Inhalts als wegen ihrer typographischen Schönheit allen Anforderungen genügen. Vorzüglich machen wir auf den Terminkalender aufmerksam, der, neben dem gewöhnlichen Inhalte, die juristisch gebräuchlichen Eidesformeln enthält, so wie auf den Wandkalender, der so nett ausgefallen ist, daß er eleganten Büreaus zur Zierde dienen kann.

Der Allgemeine Schlesische Volks-, Geschichts- und Garten-Kalender in 4to. ist noch nicht im Drucke beendigt, und kann erst in einigen Wochen ausgegeben werden. Wir schmeicheln uns, daß auch dieser Kalender in Schlesien eben so beifällig wird aufgenommen werden, als in andern Provinzen, und behalten uns die nähere Ankündigung desselben vor, sobald der Druck beendigt ist.

Trowitzsch & Sohn.